

Wissenswertes zu den Schwarzschwänen

Dem Verein Thunersee – Schwanensee und den „Freunden der schwarzen Schwäne“ liegt am Herzen, dass über die Schwarzschwäne keine falschen Informationen verbreitet werden, was leider immer wieder der Fall ist. Es soll mit korrekten Inhalten argumentiert und diskutiert werden. Das ist der Grund für diese nachfolgenden Informationen zu den Schwarzschwänen.

Vermehrung

Es wird gelegentlich gesagt und geschrieben, dass sich der Schwarzschwanz rasch verbreitet. Das ist falsch, richtig ist das Gegenteil. Von 1989 bis 2002 (vom Zeitpunkt an, wo der Wasservogelliebhaber Markus Krebser in Hünibach Nachkommen seiner Schwarzschwäne nicht mehr gestutzt hat, bis zum Zeitpunkt, als erstmals Eier ausserhalb seines Gartens gelegt wurden und seither angestochen werden) ist der Bestand um fünf Tiere angestiegen. Im gesamten Europa haben sich die heute rund 150 frei fliegenden Exemplare seit Jahrzehnten kaum vermehrt. Sie leben unter anderem in kleinen Gruppen in England, Frankreich, Deutschland, Holland, Portugal und in der Schweiz. Für die Kontrolle des Bestandes sorgen – nebst dem Anstechen von Eiern wie auf dem Thunersee - die "natürlichen" Feinde wie Füchse, Hunde, der Mensch sowie die normalen alters-, unfall- oder krankheitsbedingten Abgänge. Vor allem aber wirken sich das Angebot an Nahrung und die Grösse des Lebensraumes auf den Bestand aus. Der Mensch schränkt diesen für die Tiere immer mehr ein. Entsprechend gibt es weniger Brutplätze und demnach auch weniger Schwäne, die brüten können. Ist die Population vorübergehend höher, so bedeutet das deshalb nicht, dass diese sich in der Zukunft weiter erhöht.

Schaden an Fauna und Flora

Die oft geltend gemachte Bedrohung der einheimischen Tierwelt ist nicht erwiesen. Die seit fast zwanzig Jahren auf dem Thunersee frei lebenden und von den Behörden ausdrücklich tolerierten Schwarzschwäne haben nie den geringsten Schaden angerichtet, geschweige denn andere Tierarten bedroht. Der weisse Höckerschwan und der Schwarzschwanz sind gleichermaßen ursprünglich nicht einheimisch. Leider wird der Schwarzschwanz immer wieder mit Tierarten verglichen, mit denen er nicht verglichen werden kann (zum Beispiel Rostgans, Kormoran, Grauhörnchen, Kamberkrebs, Bismarckratte, Marderhund, Enten etc.). Der Schwan ist ein eher schwerfälliger und grosser Wasservogel, dessen Beobachtung und „Kontrolle“ keinerlei Probleme darstellt.

Aggressives Verhalten

Hartnäckig wird von gewissen Stellen verbreitet, der Schwarzschwanz sei aggressiv. Tatsache ist, dass er naturgemäss auf seine Umwelt reagiert. Wenn ein Schwanenpaar, ob schwarz oder weiss, in die Brutzeit kommt und ein Nest anlegt, wird dieses verteidigt - auch gegen Artgenossen. Dass der Stärkere obsiegt, steuert ein wichtiges Naturgesetz, welches zudem die Tierart vor Überpopulation schützt. Der Schwarzschwanz ist eine von acht Schwanenarten und unterscheidet sich im Verhalten nicht von den andern. Anerkannte Fachleute – zum Beispiel der kürzlich verstorbene Ornithologie Dr. h.c. Rolf Hauri – haben immer auf die ausgesprochene Friedfertigkeit der Schwäne hingewiesen. Am Thunersee wurden sie gerade auch wegen ihres angenehmen zu Lieblingen der Bevölkerung und zur Publikumsattraktion.

Die Petition der Freunde der schwarzen Schwäne

Von gewissen Stellen wird irreführend betont, dass die Petition von 2007 mit annähernd 6000 Unterschriften (5858 genau) eine unbegrenzte Vermehrung der Schwarzschwäne anstrebte. Korrekt ist, dass die Petition eine Begrenzung nicht in Form einer festgelegten Zahl als nötig erachtet. Die Bestandekontrolle soll über das Anstechen der Eier erfolgen, wie es bei den Höckerschwänen heute geschieht.

Fachwissen und über 20-jährige Erfahrungswerte

Markus Krebser wird von den Behörden und Fachleuten oft nicht in die laufenden Gespräche über die Zukunft mit dem Schwarzschwan einbezogen. Dies, obwohl er der wohl einzige in der Schweiz ist, der die Schwarzschwäne und ihr Verhalten so gut und seit 1984 über eine lange Zeit kennt. Erfahrungen, Beobachtungen und sein Leben mit diesen Tieren hat er in einem Buch zusammengefasst und niedergeschrieben ("Schwäne auf dem Thunersee, Ansiedlung – Geschichte – Mythologie – Schwarzschwan", Thun 2007) Immer wieder geben Ornithologen Auskunft über den Schwarzschwan. Dabei ist äusserst fraglich, wie viel sie tatsächlich über diese Tiere aus eigener Erfahrung wissen. Es ist unklug, die Erfahrung von Markus Krebser mit Schwarzschwänen am Thunersee nicht als Beurteilungswert zu Rate zu ziehen. Fachpersonen liessen mehrmals durchblicken, sie wüssten nicht, wie sich der Schwarzschwan auf Flora und Fauna auswirken werde. Die Erfahrungen vom Thunersee müssen in den komplexen Prozess der Lösungsfindung eingebunden werden. Umso mehr befremdet, dass der eidgenössische Jagdinspektor Reinhard Schnidrig den Schwarzschwan während der zurzeit laufenden Diskussionen auf die „Schwarze Liste“ der unerwünschten Tierarten beigefügt hat (Freisetzungsverordnung, in Kraft gesetzt auf den 1. Oktober 2008) und so die Rechtslage - aufgrund von haltlosen Behauptungen und nicht von Wissen - missbräuchlich verfälscht. Alle acht Schwanenarten gelten, wissenschaftlich festgehalten, als friedfertige und menschenfreundliche Wesen, die nichts bedrohen.

Thun, 14. Februar 2009